



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Parlamentshäuser und Ständehäuser

Wagner, Heinrich

Stuttgart, 1900

5. Kap. Militärische Erziehungs- und Unterrichtsanstalten

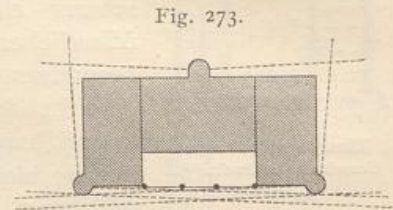
[urn:nbn:de:hbz:466:1-79300](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79300)

schwerlich jemals das Ziel eines offenen Angriffes sein wird, so dienen die Verteidigungseinrichtungen hier in erster Linie dazu, den Charakter des Bauwerkes zum Ausdruck zu bringen.

Zwischen zwei Kasernenkolossen von je 365 m Länge und 22 m Höhe bis zum Hauptgesims der Mittelbauten durfte das Wachgebäude nicht zu kleine Abmessungen erhalten. Man vereinigte daher damit sehr passend verschiedene Verwaltungs- und Wohnräume. So befinden sich im Erdgeschoß, außer der Wachstube mit Waffenhalle, einem kleinen Gemach für den Unteroffizier vom Schießen, 8 Arrestzellen, 2 Treppenhäuser und Gängen etc., auch die Kommandobureaus zweier Infanterieregimenter. Man kam dadurch auf 34,74 m Frontlänge; auch sorgte man, durch Herstellung von Obergeschossen, für eine genügende Höhenentwicklung (13 m bis Hauptgesims-Oberkante des Mittelbaues).

In den Obergeschossen der Flügelbauten befinden sich die Wohnungen zweier Kaserneninspektoren; in demjenigen des Mittelbaues ist die Bibliothek der 23. Infanteriedivision aufgestellt. Die Baukosten betragen rund 95 300 Mark.

Zur vollständigen Bestreichung eines vierseitigen Gebäudes sind eigentlich zwei Streichwerke an zwei einander diagonal gegenüber liegenden Ecken notwendig und genügend. Der Symmetrie wegen wird man aber gewöhnlich auch die beiden anderen Ecken mit solchen versehen oder auch nur die Ecken der Hauptfront und die Mitte der hinteren Seite, wie die schematische Abbildung Fig. 273 andeutet. In solchen Fällen ist in den nebeneinanderliegenden flankierenden Vorsprüngen die Richtung der Schießscharten so zu regeln, daß sich die Besatzungen nicht aus Unachtsamkeit gegenseitig beschießen können.



Litteratur

über »Wachgebäude«.

Ausführungen und Entwürfe.

SCHINKEL, C. F., Sammlung architektonischer Entwürfe etc. Berlin 1823—40.

Heft 1, Nr. 1: Früherer Entwurf zum neuen Wachgebäude in Berlin.

Nr. 2—4: Neues Wachgebäude zu Berlin.

Nr. 54: Leipziger Thor.

Heft 23, Nr. 144: Entwurf zu dem neuen Wachhaus in Dresden.

Das Wachhaus des Bastilleplatzes zu Paris. Allg. Bauz. 1843, S. 45.

ANDREAE. Die Hauptwache in Hannover. ROMBERG's Zeitschr. f. prakt. Bauk. 1844, S. 49.

Entwürfe aus der Sammlung des Architekten-Vereins zu Berlin. Neue Ausgabe. Berlin 1862. — Wachgebäude; von RUNGE.

DREWITZ. Das neue Wachgebäude am Unterbaum zu Berlin. Zeitschr. f. Bauw. 1855, S. 467.

Wachen in Berlin: Berlin und seine Bauten. Berlin 1877. Teil I, S. 241.

Die Hauptwache in Altstadt-Dresden; Die Bauten, technischen und industriellen Anlagen von Dresden. Dresden 1878, S. 258.

Studien aus der Spezialschule von TH. v. HANSEN. Heft 9: Entwurf zu einem Wachhause; von J. PETLIK. Wien 1880.

5. Kapitel.

Militärische Erziehungs- und Unterrichtsanstalten.

Sehr bald nach Errichtung der stehenden Heere wurde man auf die Notwendigkeit hingewiesen, für den regelmäßigen Nachschub an Offizieren durch berufsmäßige Vorbildung junger Leute Sorge zu tragen. Es entstanden infolge dessen in allen zivilisierten Staaten Anstalten verschiedenster Organisation und unter mancherlei Namen, welche die Erziehung zum Offizier als Ziel verfolgten.

197.
Zweck
und
Verschieden-
heit.

Sie wuchsen mit den stehenden Heeren aus kleinen Anfängen zu teilweise sehr umfangreichen Instituten empor, hatten anfangs insgesamt die praktische Ausbildung vorzugsweise im Auge, neben welcher die wissenschaftlichen Beschäftigungen ganz in den Hintergrund traten, und behielten auch diesen Charakter lange Zeit unverändert bei. Erst in verhältnismäßig neuer Zeit erkannte man, welchen Wert eine wissenschaftliche Ausbildung auch für den praktischen Offizier habe, und die militärischen Erziehungsinstitute nahmen zugleich den Charakter wirklicher höherer Unterrichtsanstalten an.

Neben diesen die allgemeine Grundlage darbietenden Militärschulen mußten sich aber auch bald Fachschulen für die besonderen Bedürfnisse der verschiedenen Waffengattungen bilden. Da es ferner als höchst notwendig erkannt wurde, bei der allgemein eingeführten kürzeren Dienstzeit den Truppen einen Stamm länger dienender Unteroffiziere — Berufssoldaten — zu sichern, so rief man Unteroffiziersschulen und Unteroffiziersvorschulen in das Leben.

Im Deutschen Reiche sind selbstverständlich die Militär-Bildungsanstalten Preussens auch für die unter selbständiger Verwaltung stehenden Teile des Reichsheeres in den wesentlichen Einrichtungen mustergültig geworden. Für das Deutsche Reich nun stehen im Mittelpunkte der hierher gehörenden Unterrichtsanstalten die Kriegsschulen, welche den Zweck haben, die bereits wissenschaftlich vorgebildeten Offiziersaspiranten aller Waffen für ihre Verwendung als Offiziere theoretisch und praktisch auszubilden und deren Besuch für jene Aspiranten vor Ablegung der Offiziersprüfung verbindlich ist.

Den Artillerie- und Ingenieuroffizieren liegt sodann noch der Besuch der Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule ob, um die fachwissenschaftlichen Kenntnisse zu erwerben, welche ihr Dienst fordert. Den strebsamsten und befähigsten Offizieren aller Waffen öffnet endlich die Kriegsakademie, eine militärische Hochschule, ihre Pforten.

Der Besuch aller vorgenannten Anstalten setzt voraus, daß die formale Bildung bereits vor der Zulassung zur Kriegsschule abgeschlossen worden ist. Gelegenheit, eine solche, und zwar in der Hauptsache in dem von den Realgymnasien gewährten Umfange, und dabei zugleich eine militärische Erziehung zu genießen, bieten die Kadettenanstalten. Sie nehmen Knaben vom 10. bis zum 15. Lebensjahre auf.

Aus diesen Andeutungen wird man schon entnehmen, daß die Gebäude für militärische Unterrichts- und Erziehungsanstalten einerseits manches gemeinsam mit den Baulichkeiten für sonstige humanistische oder realistische höhere Schulen haben müssen, andererseits aber durch Betonung der praktischen Ausbildung, die bei jenen angetroffen wird, ihre eigentümlichen Einrichtungen erheischen. Hierzu kommt noch, daß die Kriegsschüler, die Zöglinge der Kadettenhäuser und der Unteroffiziersschulen kaserniert werden, auf den höheren Anstalten aber die Schule zugleich den geselligen, kameradschaftlichen Vereinigungspunkt der an ihr teilnehmenden Offiziere abgiebt, mithin in der Regel mit einer Offiziers-Speiseanstalt nebst allem Zubehör auszustatten ist.

Bei der großen Verschiedenheit der Aufgaben, welche sonach dem Architekten auf diesem Gebiete gestellt werden können, lassen sich allgemein gültige Vorschriften nicht wohl geben, und es mag genügen, zu zeigen, wie die bekannten Anforderungen bezüglich der Wohn- und Schlafzimmer, der Unterrichtssäle, der Räume für Bibliotheken und Lehrmittelsammlungen etc., ferner bezüglich der Exerzier-, Turn- und Fechtsäle, der Speisesäle mit Zubehör und

198.
Erfordernisse.

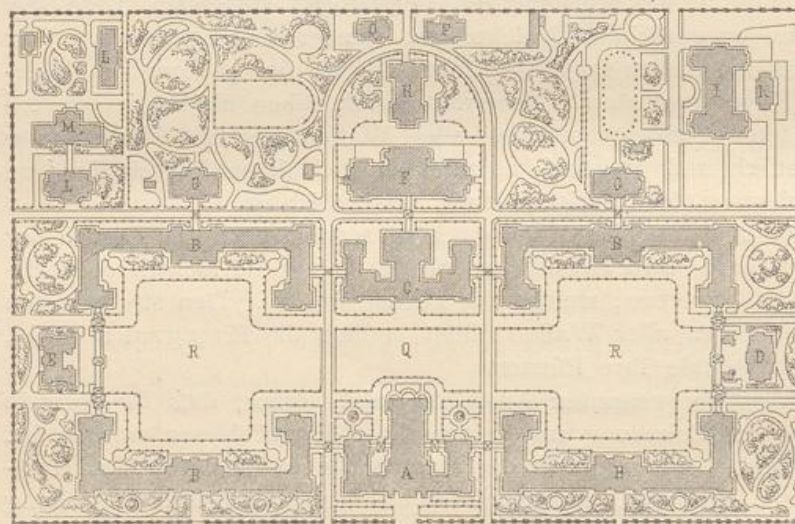
der gesamten, für den Wirtschaftsbetrieb erforderlichen Räume bei einzelnen Bauten der neueren Zeit Befriedigung gefunden haben.

199.
Kadetten-
anstalten.

Das preussische Kadettenkorps gliedert sich in zwei Abteilungen, deren untere 6 Voranstalten (Provinzial-Kadettenhäuser) umfasst, während die obere von der Hauptanstalt gebildet wird. Neben der strengen militärischen Erziehung gewähren die Voranstalten den wissenschaftlichen Unterricht der Realgymnasialklassen bis Obertertia, während die Hauptanstalt die Klassen Untersekunda bis Oberprima und außerdem noch eine Selektta hat, in welcher letzterer die militärischen Fachwissenschaften, gleichwie auf einer Kriegsschule, gelehrt werden.

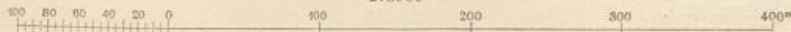
Da nun für die Hauptanstalt 1873—77 nach *Steuer's* Plänen eine durchaus neue Anlage zu Großlichterfelde bei Berlin (Fig. 274 u. 275) geschaffen worden ist, so dürfte ein Blick auf diese am schnellsten erkennen lassen, was alles in bautechnischer Hinsicht bei derartigen Instituten zu berücksichtigen ist, wenn

Fig. 274.



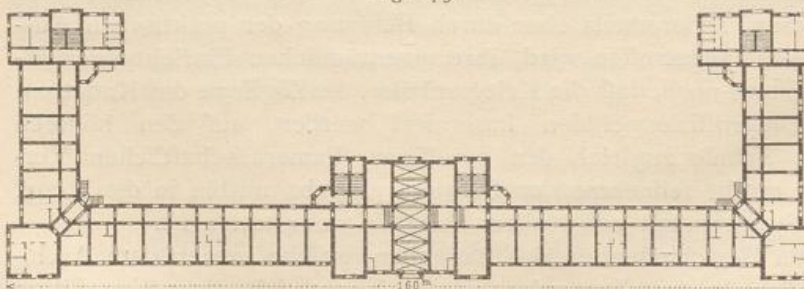
- A. Direktionsgebäude mit protestantischer und katholischer Kirche.
- B. Kadetten-Wohngebäude.
- C. Unterrichtsgebäude.
- D. Haus d. Kommandeurs.
- E. Beamtenwohnhaus.
- F. Wirtschaftsgebäude.
- G. Turnhalle.
- H. Wasch- u. Badeanstalt.
- I. Reithaus m. Stallung.
- K. Wagenremise.
- L. Lazarettgebäude.
- M. Verwaltungsgebäude der Krankenstation
- N. Totenhaus.
- O. Schlachthanstalt.
- P. Pfortnerhaus.
- Q. Paradeplatz.
- R. Exerzierplatz.

1:5000

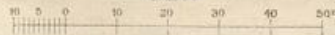


Lageplan.

Fig. 275.



1:1500



Kaserne für 2 Kompagnien.

Arch.: *Steuer*.

Haupt-Kadettenanstalt zu Großlichterfelde bei Berlin.

schon der Bau eines Kadettenhauses gleichen Umfanges in Deutschland nicht wieder vorkommen möchte.

Der Lageplan in Fig. 274 zeigt die Mannigfaltigkeit und die Gruppierung der Gebäude jener grofsartigen, einen Bauplatz von 21,63 ha bedeckenden Hauptanstalt.

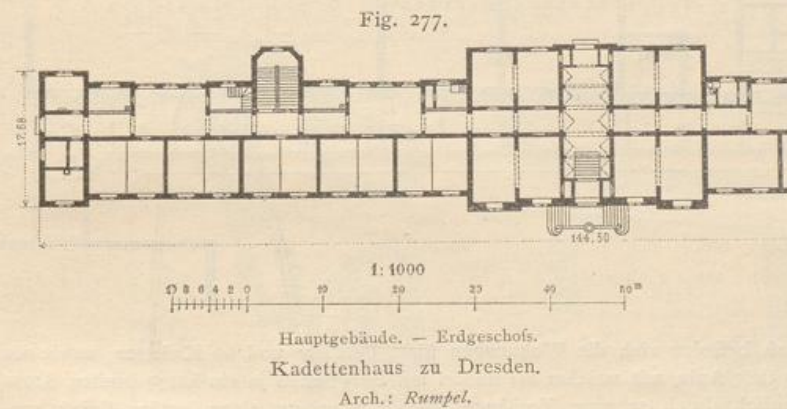
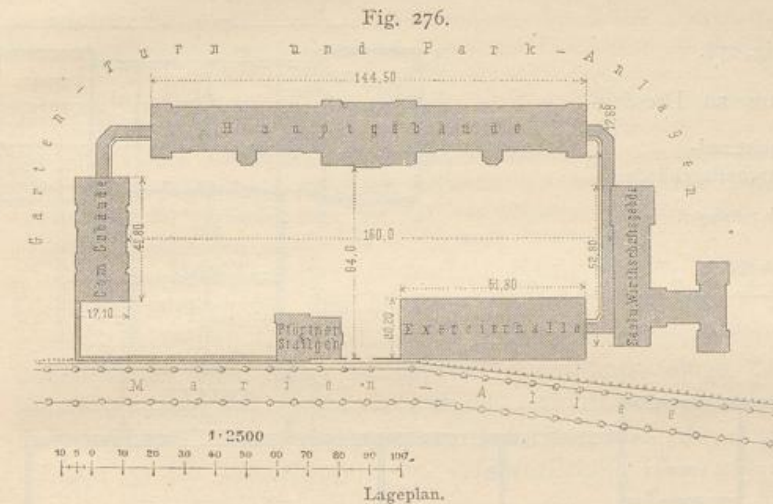
Die 880 Kadetten derselben sind für die militärische Erziehung und Beaufsichtigung in 8 Kompagnien eingeteilt, von welchen je zwei mit ihren Kompagnieoffizieren, den militärischen Lehrern und Erziehern, ein Haus gemeinschaftlich bewohnen. In diesen kasernenartigen, dreigeschossigen Gebäuden, deren Erdgeschossgrundrifs Fig. 275 wiedergiebt, erhalten je 6 Kadetten ein gemeinsames Wohnzimmer und ein gemeinsames Schlafzimmer und in jedem derselben 25 cbm Lufrum auf den Kopf. Ferner gewährt jede dieser Halbbataillonskasernen jeder Kompagnie ein gröfseres Versammlungszimmer, einen

Fechtsaal, ein Sprechzimmer, Zimmer für Musik- und für Privatunterricht.

Für viel kleinere Verhältnisse berechnet, aber ebenfalls alle Anforderungen der Pädagogik, der Hygiene und der militärischen

Disziplin berücksichtigend, dabei manches Eigentümliche bietend, steht das Kadettenhaus zu Dresden da, ein Neubau aus den Jahren 1876—77 (Fig. 276 bis 278). Die Pläne wurden nach Direktiven der Militär-Baudirektion durch *Rumpel* bearbeitet.

Die Anlage für 150 Kadetten, 2 Kompagnien bildend, ein-

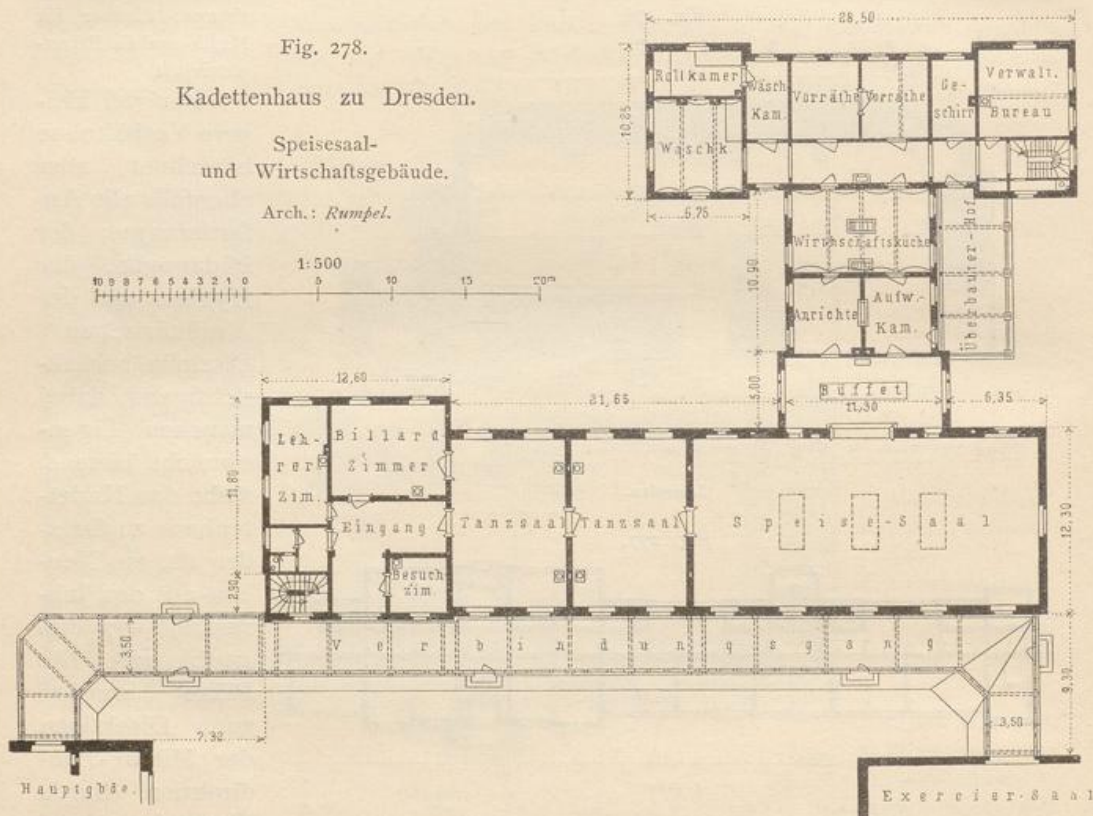


gerichtet, besteht, wie der Lageplan in Fig. 276 zeigt, aus dem Hauptgebäude, welches Schulhaus und Kaserne zugleich ist, dem Kommandeurhaus, dem Speisesaal- und Küchengebäude, der Exerzier- und Turnhalle und dem Pförtnerhaus, an welches Pferdestall und Remise angebaut sind. Da der Reitunterricht an die Kadetten in der unweit gelegenen Militärreitanstalt erteilt wird, so entfiel hier die Erbauung eines Reithauses nebst Stallungen für Truppenpferde. Ebenso wenig bedurfte man besonderer Baulichkeiten für die Krankenpflege, da für die Leichtkranken Räume im obersten Geschoss des Haupthauses vorbehalten sind, die Schwerkranken aber an das ganz in der Nähe befindliche Garnisonslazarett abgegeben werden.

Das Hauptgebäude ist einerseits mit dem Kommandeurhaus, andererseits mit dem Speisesaalgebäude und der Exerzierhalle durch bedeckte und verglaste Gänge verbunden. Der von den Gebäuden umschlossene Hofraum, zugleich Exerzierplatz, umfaßt rund 8000 qm; die gesamte zur Anlage gehörige Grundfläche aber ungefähr 17,8 ha. Die in der Nähe der Gebäudegruppe gelegenen Teile

desselben sind als Sommer-Turn- und Spielplätze der Kadetten, Garten des Kommandeurs, Reitplatz der Offiziere, Wirtschaftshof, Wäschetrockenplatz etc. verwendet; das übrige Baugelände, das bis zum Prießnitz-Bache, der die westliche Grenze bildet, mehr als 20 m vielgestaltig abfällt, ist als Waldpark kultiviert.

Das Hauptgebäude, von welchem das System des Erdgeschossgrundrisses in Fig. 277 skizziert ist, umfaßt in diesem 13 Hör- und Zeichensäle von je 66 bis 96 qm Grundfläche, ferner Lehrzimmer, Modellzimmer, Wohnung für einen Leutnant etc. Das I. Obergeschoß enthält, neben zwei Offizierswohnungen, die Wohn- und Schlafräume für 90 Kadetten. Gleichwie in der Centralanstalt zu Lichterfelde, haben in der Regel je 6 Kadetten ein gemeinsames Wohnzimmer und ein gemeinsames, unmittelbar neben jenem gelegenes Schlafzimmer. In jedem dieser Zimmer kommen rund 22 cbm Luftraum auf den Kopf. Einige größere Zimmer nehmen 7 und 8 Mann auf.



Im II. Obergeschoß befinden sich die Wohnungen für 2 Offiziere und 60 Kadetten, sowie die 18,00 m lange und 8,20 m tiefe Aula, mit welcher bei Bedarf auf zwei Seiten je ein 5,51 m breiter, 8,79 m tiefer Nebenraum (gewöhnlich durch schwere Vorhänge abgeschlossen) zu einem großen Gelaß vereinigt werden kann. Die lichte Höhe aller Wohn- und Lehrzimmer ist 4,00 m, die der Aula dagegen 7,25 m. Um diese Höhe zu erlangen, wurde der ganze Mittelbau entsprechend höher, als die übrigen Gebäudeteile aufgeführt, der von der Aula aber nicht beanspruchte Raum zur Bildung eines III., nur 3,00 m im Lichten hohen Obergeschosses benutzt, in welchem einestheils die Bibliothek untergebracht ist, anderenteils 4 Zimmer für Leichtkranke und ein Wärterzimmer enthalten sind. Den Endvorlagen der Flügel wurde ebenfalls dieses niedrige Geschoss beigegeben.

Die Lage der Aula kennzeichnet sich in der Hauptfassade durch drei Gruppenfenster, welche die Außenarchitektur in erwünschter Weise beleben.

Das Kellergeschoß des Hauptgebäudes enthält die Badeanstalt (Brause- und Wannenbäder), so wie 7 Kelling'sche Luftheizungsöfen.

Die eigentümliche Anlage des Speisesaal- und Wirtschaftsgebäudes zeigt Fig. 278 im Grundriß. Neben dem 264 qm (24 × 11 m) haltenden Speisesaale liegen zwei größere Zimmer (11,00 × 7,50 m), in welchen für gewöhnlich der Tanzunterricht erteilt wird. Diese drei mit eichenen Riemenfußböden

ausgestatteten Räume haben eine Höhe von 6,75 m; der Speisesaal wird, außer den Fenstern in zwei Außenmauern, durch drei große Deckenlichtfenster im Dache ($3,10 \times 1,65$ m) erhellt. Der an die Tanzsäle stoßende Teil des Gebäudes hat zwar dieselbe Hauptgesimshöhe wie der Saalbau, ist aber in zwei Geschosse geteilt. Die Verwendung des im Lichten 3,70 m hohen Erdgeschosses ist aus Fig. 278 zu entnehmen; das 2,90 m im Lichten hohe Obergeschoss enthält eine Familienwohnung für den Assistenten des Rendanten und eine Stube für zwei als Schreiber und Hornist kommandierte Soldaten. Auch der an den Küchenflügel anstoßende hintere Querbau ist zweigeschossig; sein Obergeschoss gewährt die Wohnungen der Wirtschafterin und des weiblichen Küchenpersonals, sowie einige Vorratskammern. Über der gewölbten Küche und dem Anrichte-, bzw. Aufwaschraum liegt der Wäschetrockenboden. Der hintere Flügel ist auch zum Teile unterkellert.

Das Exerzierhaus, im Inneren 60,0 m lang und 18,5 m breit, ist mit 5 cm starken Pfosten gediebt. Durch eine Scheidewand, die 7,75 m vom nördlichen Giebel absteht, wird ein heizbarer Fechtsaal von vorgenannter Breite und 18,5 m Länge abgetrennt. Durch drei große verglaste Bogenöffnungen mit Doppelthüren steht dieser Saal mit der eigentlichen Exerzierhalle in Verbindung.

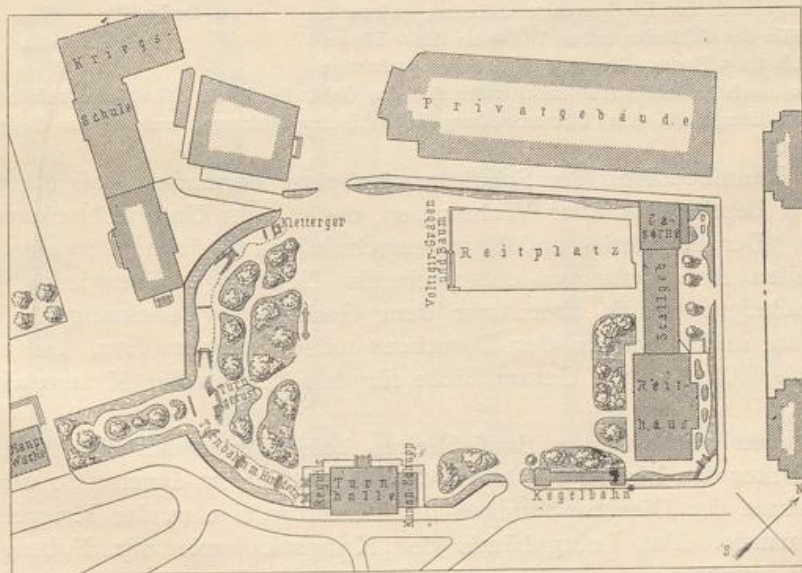
Das Kommandanturgebäude hat drei bewohnte Geschosse. Das ganze Erdgeschoss mit gesonderten Zugängen und ein Teil des Kellergeschosses sind dem Kommandeur eingeräumt; die beiden Obergeschosse enthalten Dienstwohnungen für Offiziere und Beamte.

Die Summe der Baukosten dieser Kadettenhausanlage hat rund 888 600 Mark betragen; nicht inbegriffen sind hierin der Preis des Baulandes und der Erd- und Planierungsarbeiten, wohl aber 13 200 Mark für Gartenanlagen. Die Erd- und Planierungsarbeiten haben ca. 35 000 Mark erfordert, während der Wert des Geländes auf 60 000 Mark zu schätzen ist.

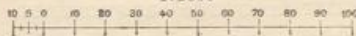
Beim Neubau einer deutschen Kriegsschule würden herzustellen sein: Dienstwohnungen für den Direktor (Stabsoffizier), für 8 (oder 12) Lehrer des wissenschaftlichen Unterrichtes (Hauptleute oder Rittmeister), 6 (oder 8) Inspektionsoffiziere und einen Bureauchef (Leutnant), einen Zahlmeister und einen Zahlmeisteraspirant, ferner Wohn- und Schlafräume für eine festgesetzte Anzahl Kriegsschüler (dieselbe beträgt gegenwärtig bei den bestehenden 8 Kriegsschulen 53 bis 120 Köpfe), die erforderlichen Hör- und Zeichensäle etc., die

200.
Kriegsschulen.

Fig. 279.



1:2500



Kriegsschule zu Kassel¹⁴⁶⁾.

Arch.: Dehn-Rotfelser.

¹⁴⁶⁾ Nach: ROMBERG'S Zeitschr. f. prakt. Baukunst 1870, S. 15.

Kasino- und Wirtschaftsräume; ferner ein Kasernement für 4 Unteroffiziere, einen Schneider, einen Schuster und eine größere Zahl Ordonnanzen und Pferdepfleger; Stallung für die der Schule zukommenden Truppenpferde und Offizierspferde. Ferner bedarf eine Kriegsschule noch eine Turnhalle, ein Exerzierhaus und einen Geschützschuppen. Diese Gebäude gruppieren sich womöglich um die erforderlichen Exerzier-, Reit- und Turnplätze.

Als Beispiel einer zweckentsprechenden derartigen Anlage möge hier der Lageplan der Kriegsschule zu Kassel (Fig. 279¹⁶⁸) wiedergegeben werden.

Als Schulgebäude ist allerdings ein altes Bauwerk (der früheren Hofverwaltung) umgebaut; die oben namhaft gemachten Nebengebäude aber sind 1867–68 von *Dehn-Rotfelser* neu aufgeführt worden. Genannte Kriegsschule ist für 80 Kriegsschüler berechnet, und es werden zu ihr 30 Ordonnanzen und 16 Pferdepfleger mit 32 Truppenpferden kommandiert. Das Reithaus nebst Stallgebäude ist bereits in Art. 187 (S. 203) ausführlich besprochen und dargestellt worden. Die Turnhalle ist im Inneren 22,15 m lang und 14,30 m breit; der an eine Giebelseite angebaute Geschützschuppen hat 11,51 m Länge und 5,75 m Tiefe im Lichten. Ein entsprechender Anbau am anderen Giebel der Turnhalle gewährt ein größeres, mit der Turnhalle in Verbindung stehendes Zimmer und eine Badestube.

Die Kosten der ganzen Anlage — jedoch ausschl. des Umbaues des Schulgebäudes — haben nur rund 186 000 Mark betragen, von welcher Summe auf das Reithaus rund 35 600 Mark, das Stallgebäude 26 600 Mark, das an letzteres angefügte kleine Kasernengebäude 29 500 Mark, die Turnhalle mit den beiden Anbauten rund 31 200 Mark kommen.

In Fig. 280¹⁶⁹) ist der Grundriß einer militärischen Fachschule, nämlich der von *Schinkel* erbauten alten Artillerie- und Ingenieurschule zu Berlin wiedergegeben.

Diese Schule hatte damals einen so beschränkten Umfang, daß der verhältnismäßig kleine Bauplatz, in geschlossener Häuserreihe, ausreichte, um in einem dreigeschossigen Gebäude die Lehrsäle, die Bibliothek und die Instrumentensammlungen, die Speisesäle, die Wohnungen vieler Zöglinge und der Direktoren und Lehrer aufzunehmen. Die Säle des Gebäudes haben 10,0 m bis 12,5 m Länge, bei ca. 6,0 bis 6,5 m Breite. Durch eine äußere »großartige Architektur« (nach *Schinkel's* Ausdruck) sollte sich das Gebäude als ein öffentliches ankündigen. Die Fassade zeigt demgemäß eine Pilasterstellung korinthischer Ordnung, welcher das Erdgeschoss als Unterbau dient.

Das Raumbedürfnis der Schule wuchs später dermaßen, daß das Gebäude, auch nach Beseitigung aller Wohnungen, doch nicht Unterrichtsräume genug gewährte. Der Artillerie- und Ingenieurschule wurde daher 1876 eine umfangreiche, allen Anforderungen entsprechende Neuanlage überwiesen, das alte Artillerieschulgrundstück aber, mit dem Gelände der ehemaligen Artillerieschulwerkstätten, mit Front an der Dorotheenstraße, verschmolzen, und auf diese Weise eine 6800 qm große Gesamtfläche für den Neubau der Kriegsakademie gewonnen.

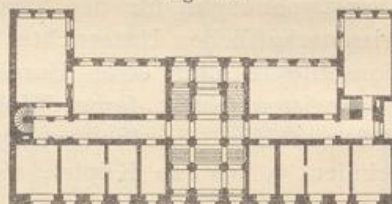
Von den vorhandenen Baulichkeiten behielt man nur das *Schinkel'sche* Gebäude Unter den Linden bei, baute dasselbe jedoch im Inneren so um, daß es zur Aufnahme der Dienstwohnungen des Direktors u. s. w. der Kriegsakademie geeignet wurde. Das Lehrgebäude der Kriegsakademie mit Nebengebäuden wurde neu errichtet und, wie nach dem Lageplan in Fig. 282 (zugleich Grundriss-skizze der Kellergeschosse der Gebäude) angeordnet.

Es bezeichnet 1 das Lehrgebäude, bestehend aus Vorderhaus an der Dorotheenstraße, einem langen Seitenflügel und einem Querflügel; 2 Beamtenwohn- und Bureaugebäude; 3 zwei Stallgebäude, jedes für 3 Pferde, mit Wagenremise, Kutscherstube u. s. w.; 4 offener Laubengang (Pergola) und

¹⁶⁹) Nach: SCHINKEL, C. F. Sammlung architektonischer Entwürfe etc. Berlin 1823–40. Heft 3, Nr. 23.

201.
Militärische
Fachschulen.

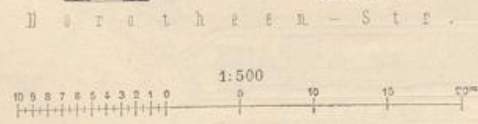
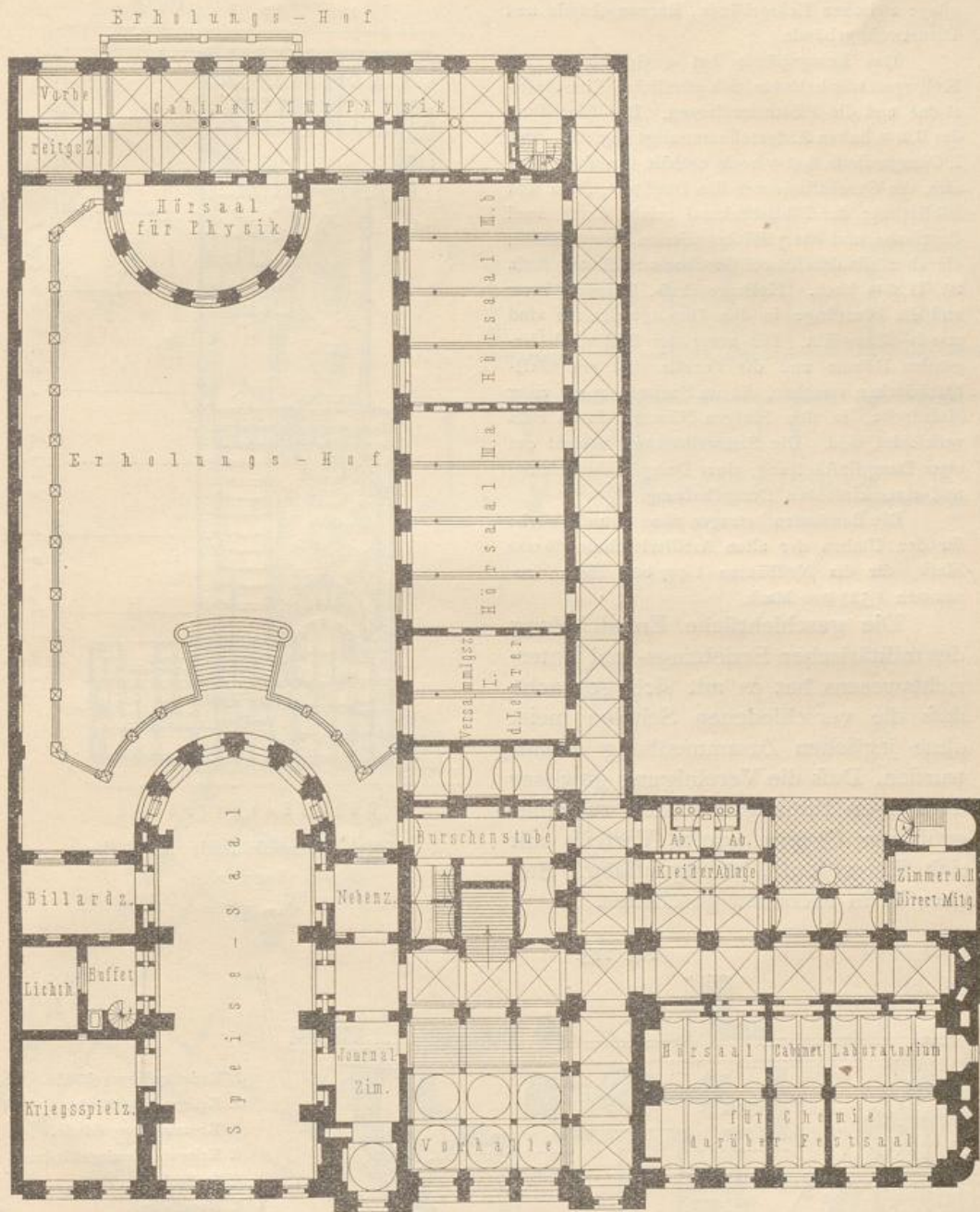
Fig. 280.



Alte Artillerie- und Ingenieurschule zu Berlin¹⁶⁹). — 1/1000 w. Gr.

Arch.: *Schinkel*.

Fig. 281.



Königl. Kriegsakademie zu Berlin.

Lehrgebäude.

Arch.: *Bernhardt.*

Terrasse auf dem Erholungshofe; 5 Verbindungsgänge zwischen Lehrgebäude, Bureaubäude und Dienstwohngebäude.

Das Lehrgebäude hat 4 Geschosse. Im Kellergeschoß befinden sich sämtliche Wirtschaftsräume und die Pförtnerwohnung. Die Einteilung des 6,30 m hohen Erdgeschosses zeigt Fig. 281. Das I. Obergeschoß, 6,60 m hoch, enthält 3 größere Hörsäle, die Geschäftszimmer des Direktors, Aula und Bibliothek; der Bibliotheksaal reicht durch zwei Geschosse und hat 3 Büchergalerien übereinander; die ebenfalls durch zwei Geschosse reichende Aula ist 11,35 m hoch. Kellergeschoß, Treppenhäuser und die Flurgänge in den Hauptgeschossen sind massiv überwölbt. Die unter der Bibliothek liegenden Räume und die Vorsäle sind mit Wellblechdecken versehen, die im Speisesaale mit einer Holzdecke, in den übrigen Räumen durch Putz verkleidet sind. Die Sammelheizung besteht aus einer Dampfheizung, einer Dampfwasserheizung und einer einfachen Dampfheizung.

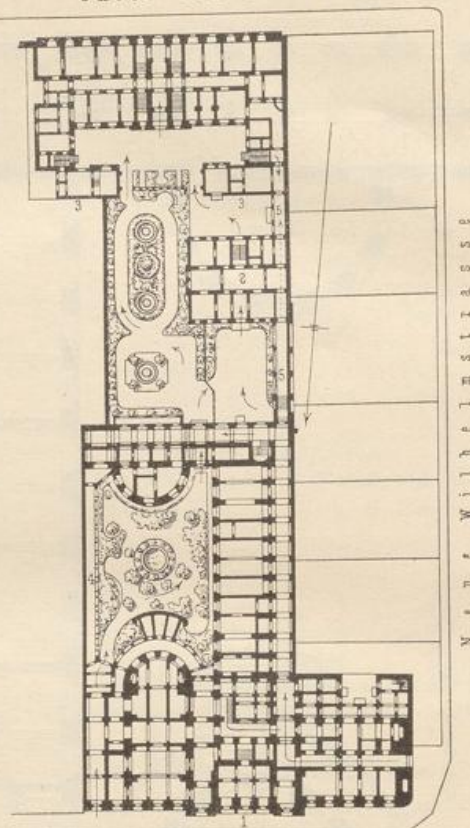
Die Baukosten betragen ohne Grunderwerb: für den Umbau der alten Artillerieschule 76 000 Mark, für die Neubauten 1 447 000 Mark, zusammen 1 523 000 Mark.

Die geschichtliche Entwicklung des militärischen Erziehungs- und Unterrichtswesens hat es mit sich gebracht, daß die verschiedenen Schulen meist ohne jeglichen Zusammenhang erbaut wurden. Daß die Vereinigung gewisser derartiger Bildungsanstalten zu einer größeren Gruppe große Vorteile mit sich führen kann, ist augenfällig. Solches ist in München geschehen.

202.
Vereinigte
Militär-
Bildungs-
anstalten.

Fig. 282.

Unter den Linden



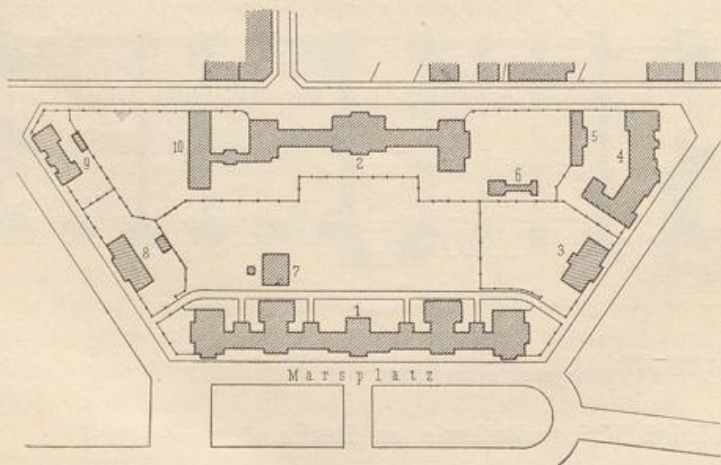
Dorotheenstrasse

Königl. Kriegsakademie zu Berlin.

Lageplan.

 $\frac{1}{1500}$ w. Gr.

Fig. 283.



Militär-Bildungsanstalten auf dem Marsfeld zu München.

 $\frac{1}{5000}$ w. Gr.

Arch.: v. Schacky.

1. Kadettenkorpsgebäude.
2. Kriegsschulgebäude.
3. Kommandeurgebäude.
4. Kriegsakademiegebäude.
5. Stallgebäude.
6. Kegelbahn.
7. Kesselhaus.
8. Dienstwohngebäude.
9. Aufwärterkaserne.
10. Turn- und Fechtthalle.

Fig. 284.

I. Obergeschofs.

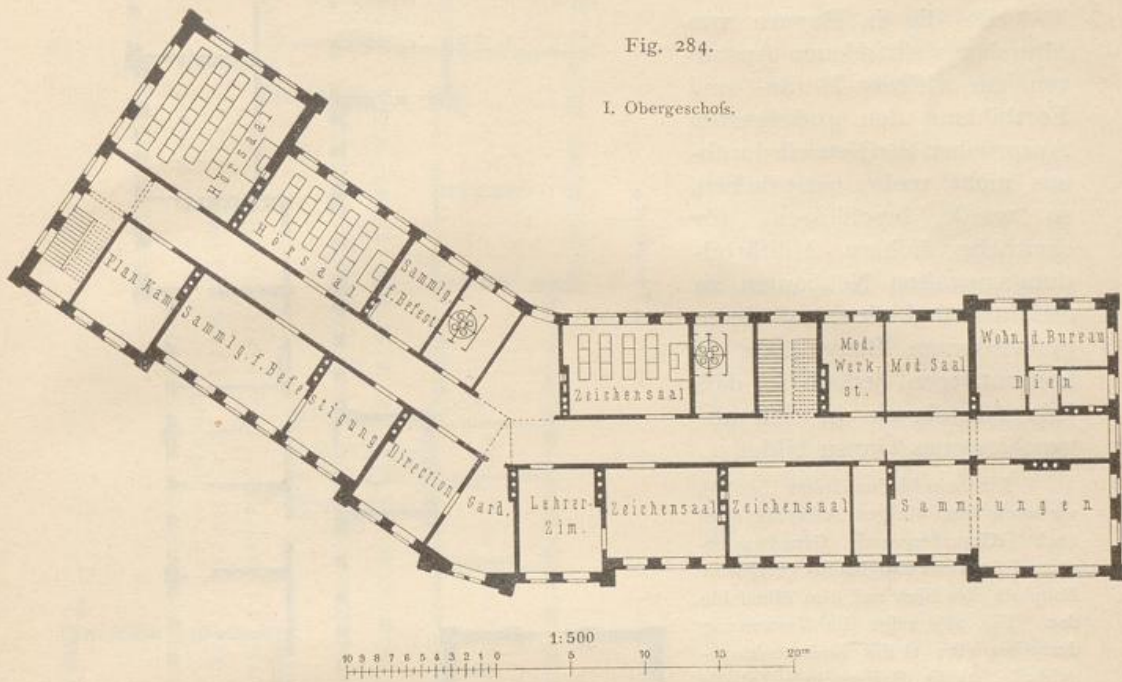
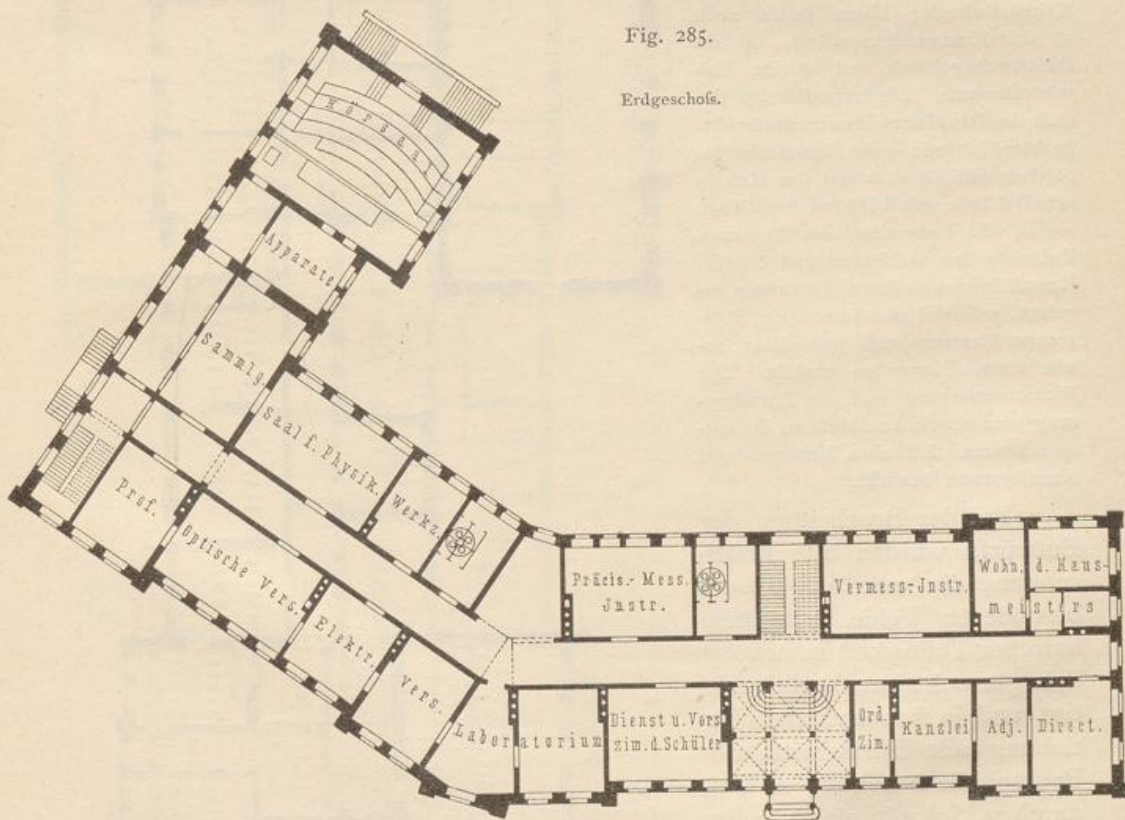


Fig. 285.

Erdgeschofs.



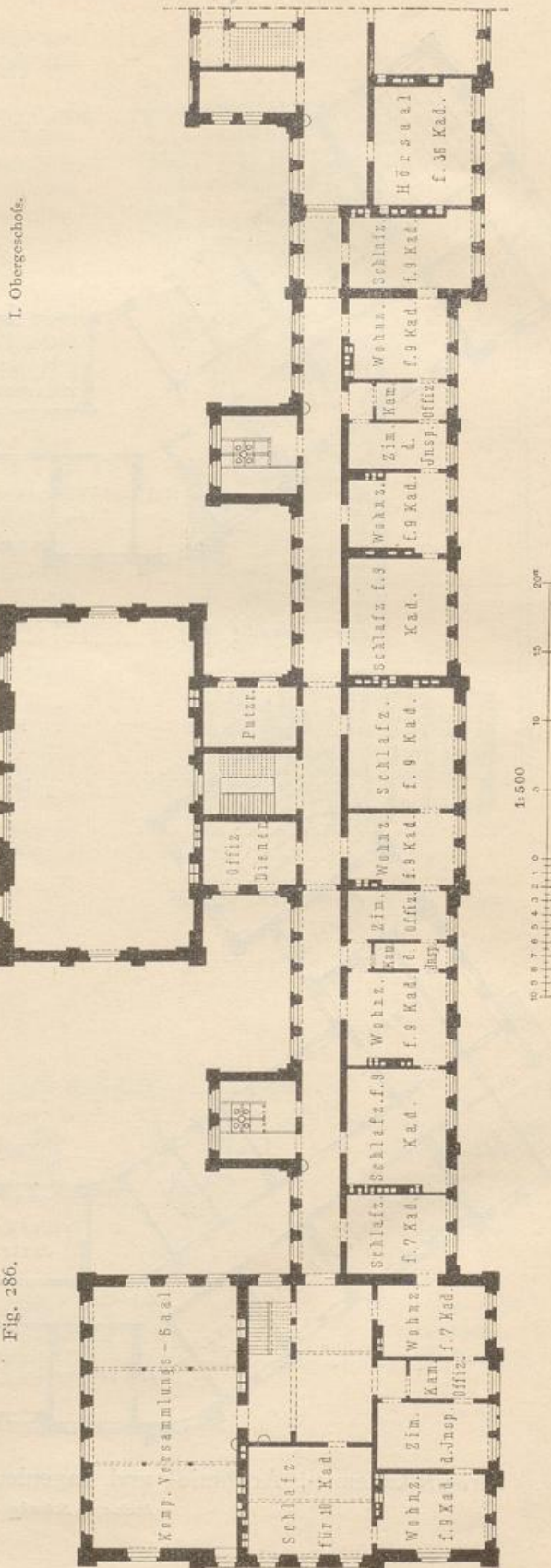
Kriegsakademie-, Artillerie- und Ingenieurschulgebäude zu München.

Arch.: v. Schacky.

Da die in Bayern von altersher vorhandenen Anstalten zur Offizier-Heran- und Fortbildung den gesteigerten Ansprüchen der Neuzeit durchaus nicht mehr entsprachen, so wurde beschlossen, für sämtliche höhere Militärbildungsanstalten Neubauten zu errichten und diese auf einem gemeinsamen Baugelände zu konzentrieren, jedoch so, daß jede Anstalt ein in sich abgeschlossenes Ganze bildet.

Ein sowohl der Größe (5,50 ha), als auch den übrigen Anforderungen nach (Kiesuntergrund, Grundwasserspiegel 7 m unter Erdgleiche) geeigneter Bauplatz bot sich auf dem Marsfelde dar. Fig. 283 zeigt die Verwertung desselben für: 1) das Kadettenkorpsgebäude, 2) die Kriegsschule, 3) die Artillerie- und Ingenieurschule und die Kriegsakademie; hierzu treten noch 4) ein Kommandeurgebäude, 5) ein Dienstwohngebäude und 6) eine Aufwärterkaserne. Die trapezförmige Gestalt des Bauplatzes verwieß die beiden größten Gebäude — das Kadettenkorpsgebäude mit 223,40 m und das Kriegsschulgebäude mit 141,80 m Frontlänge — an die Langseiten des Trapezes. Zwischen den Gebäuden sind Gärten, Rasenflächen und Baumpflanzungen angelegt, während das Innere der Baugruppe Exerzier- und Spielplätze, sowie einen Turngarten enthält. Die Wasserversorgung und die Entwässerung wird durch Anschluß an die entsprechenden städtischen Leitungs- und Kanalsysteme bewirkt.

Bei der Bearbeitung der Entwürfe wurden alle Erfahrungen, die man auf diesem besonderen Felde baukünstlerischer Thätigkeit in neuerer Zeit gemacht hat, berücksichtigt und in konstruktiver Beziehung alle Fortschritte der Bautechnik beachtet, so daß durch *v. Schacky* eine vorzügliche, in vieler Hinsicht muster-gültige Anlage hier entstanden



Im östlichen Eckpavillon befinden sich die Speiseanstalten, und zwar im I. Obergeschoß diejenige für die Kriegsschüler, im II. Obergeschoß für die unverheirateten Offiziere sämtlicher 4 Militär-Bildungsanstalten. Jeder Speisesaal ist rund 200 qm groß. Die Küche, mit allen Einrichtungen wie eine große Gasthofküche ausgestattet, liegt — mit allen Nebenräumen — unter den Speisesälen im Kellergeschoß. Die Turn- und Fechthalle an der Westseite ist durch einen gedeckten Gang mit dem Hauptgebäude verbunden. Der größere Garten an der Ostseite enthält eine Kegelbahn. Der Hofraum ist durch eine Mauer vom Komplex des Kadettenhauses getrennt.

η) Die äußere Architektur sämtlicher Gebäude ist in den Formen der Renaissance durchgeführt; die Flächen sind mit Feinziegeln verblendet, Fenstergerüste, Gesimse und Gliederungen in Haustein hergestellt. Die innere Ausstattung ist einfach, aber würdig gehalten; die Speisesäle und die Repräsentationsräume sind durch Holztäfelung und Stuck etwas reicher ausgestattet.

Die Fußböden der Geschosse bilden vorherrschend Eichenriemenparketts auf Fehlböden. Die Decken sind zumeist Balkendecken mit Fehlböden aus Gipsdielen, die Decken der Eingangshallen und der granitnen Treppen aber zum Teil gewölbt, zum Teil nach *Monier*-Bauart feuersicher hergestellt. Die Aborte haben Gewölbe und Asphaltfußböden.

Von der Gesamtfläche (55 000 qm) sind 11 840 qm mit Gebäuden bedeckt und 43 160 qm als Hofräume, Exerzier-, Spiel- und Turnplätze und Gärten verwendet. Die sämtlichen Gebäude umschließen 203 010 cbm Rauminhalt. Die Kosten haben rund 4 000 000 Mark betragen, in welcher Summe aber alle Ausgaben, von der ersten Entwurfskizze bis zur Vollendung des Werkes, inbegriffen sind. Die Ausführung erfolgte in zwei Bauperioden: vom April 1888 bis August 1890 und sodann (die Kriegsschule) vom August 1891 bis Januar 1894¹⁷⁰⁾.

Litteratur

über »Militärische Erziehungs- und Unterrichtsanstalten«.

Ausführungen.

SCHINKEL, C. F. Sammlung architektonischer Entwürfe etc. Berlin 1823—40.

Heft 3, Nr. 23: Die vereinigte Ingenieur- und Artillerie-Schule unter den Linden zu Berlin.

EBELING. Das Cadettenhaus zu Hannover. ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1844, S. 278.

ERNST, P. Das Norddeutsche Militär-Pädagogium zu Berlin. ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1870, S. 15.

DEHN-ROTFELSER, v. Die Neubauten der Königlichen Kriegsschule zu Kassel. ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1870, S. 97.

Kadettenanstalten. Annalen des deutschen Reiches 1874, S. 218, 264.

The Royal military academy, Woolwich. Building news, Bd. 26, S. 310.

Das Gebäude der Kriegs-Akademie in Berlin und die neue Gebäude-Anlage der Artillerie- und Ingenieur-Schule daselbst: Berlin und seine Bauten. Berlin 1877. Theil I, S. 184 u. 186.

HEERIG, L. Die Haupt-Cadetten-Anstalt zu Lichterfelde. Berlin 1878.

Hochschule des Artillerie- und des Geniecorps. ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1879, S. 128.

Die Königliche Kriegs-Akademie in Berlin, insbesondere das Lehrgebäude derselben. Zeitschr. für Bauw. 1885, S. 201.

PIETSCH, L. Die preussische Haupt-Cadettenanstalt zu Lichterfelde. WESTERMANN'S Monatshefte, Jahrg. 32, S. 33.

SCHACKY v. Die Neubauten der kgl. bayer. Militär-Bildungsanstalten auf dem Marsfelde zu München. Deutsche Bauz. 1894, S. 425.

Neubau der k. k. Landwehr-Cadettenschule in Wien. Allg. Bauz. 1895, S. 55.

Cadettenhaus zu Karlsruhe: Baumeister, R. Hygienischer Führer durch die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. Karlsruhe 1897, S. 173.

Berichtigung.

S. 16, in Fig. 16: Statt »195 m über Saalboden« zu lesen »1,95 m über Saalboden«.

¹⁷⁰⁾ Nach höchst dankenswerten Mitteilungen des Regierungs- und Kreisbaurats Freiherrn v. Schacky in Regensburg.